

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
**Band:** 155 (2015)

**Rubrik:** Kantonale Denkmalpflege St. Gallen : Jahresbericht 2014

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KANTONALE DENKMALPFLEGE ST. GALLEN

## JAHRESBERICHT 2014

Michael Niedermann

### Geschichte(n)

Denkmäler überdauern in aller Regel ihre Erbauerinnen und Erbauer. Vordergründig eine ziemlich lapidare Feststellung. Immerhin können wir daraus ableiten, dass die Denkmäler relativ kurze Zeit nach der Erstellung ihre ursprünglichen ideellen Beistände und Für-Sprecher verlieren. Danach sind sie auf sich gestellt und müssen ihre Geschichten selber erzählen. Nun ist das für Bauten oder Ortsbilder nicht ganz einfach – erst recht nicht, wenn sie es am Nötigsten haben. Ihre Sprache ist dann unter Umständen nicht allgemein verständlich oder die Erzählung kann nicht mehr auf den ersten Blick erfasst werden.

Die Arbeit der Denkmalpflege hat viel mit Geschichten-Erzählen zu tun. Im Gegensatz zu den Dichtern müssen wir Denkmalpfleger die Geschichten jedoch nicht selber erfinden. Es handelt sich dabei auch nicht um Märchen, vielmehr sind es Erzählungen über unsere Vorfahren, deren Leben und damit über unsere kulturelle Identität.



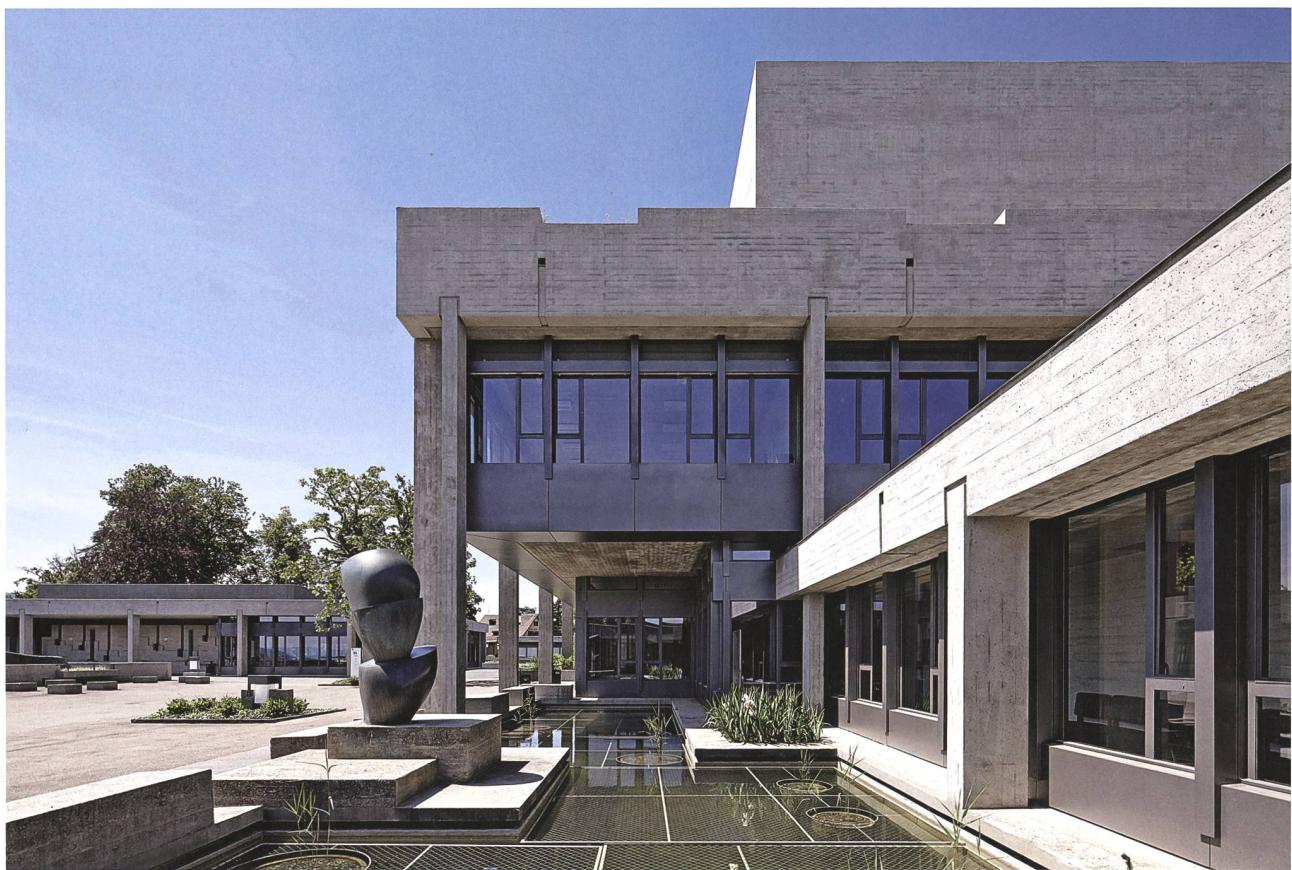
Michael Niedermann

Wir Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger müssen also erst einmal die Sprache unserer Kulturobjekte lernen. Wir wollen deren Geschichte(n) erforschen und zu verstehen versuchen, bevor wir sie mit der notwendigen Spannung und Authentizität wiedergeben können. Nur so wird es uns gelingen, auf interessierte Ohren zu stossen und Verständnis für unser gebautes Erbe zu wecken.

Auf eines können wir zählen: Die Geschichten gehen uns nicht aus. Und das Spektrum wird immer breiter. Einerseits haben wir gelernt, dass auch ganz alltägliche Bauten aus früheren Epochen eine starke Aussagekraft haben können und ebenso spannende Geschichten verborgen halten wie ruhmreiche Burgen, Schlösser und Klöster. Andererseits bedürfen bereits Bauten aus der Nachkriegszeit ihrer Fürsprecher und Vermittler. Auch diese allgemein unterschätzte Epoche hat Starkes hervorgebracht und steht zunehmend unter Druck. Die Bauten zwischen 1945 und 1990 erfordern eine ganz neue Lesart. Aufgrund der kurzen zeitlichen Distanz und in der grossen Menge der vorhandenen Bauten besteht die Gefahr, die echten Perlen zu übersehen und deren Wert zu unterschätzen. Hinzu kommt, dass die qualitativ hochwertigen Bauten dieser Epoche eine begrenzte Nutzungsvariabilität aufweisen. Ihre teilweise fast skulpturale Architektsprache und der (bemerkenswerte) Hang zum «Gesamtkunstwerk» lässt unter Umständen wenig Spielraum für Veränderungen. Gleichzeitig fehlte zu jener Zeit noch das Interesse am sparsamen Umgang mit Ressourcen. Nachhaltigkeit und Minimierung des Energieverbrauches waren (im Gegensatz zu früheren Epochen) keine Grundsätze des Bauens. Der Umgang mit diesen Bauten ist ein Betätigungsfeld, welches wir mit grossem Interesse bewirtschaften und in unsere Geschichten-Sammlung aufnehmen.



Die sanft renovierte Stube in diesem Toggenburgerhaus in Ebnat-Kappel erzählt die Geschichte(n) vieler Generationen. Die Möbel sind bereits auf einem alten Foto der Grosseltern der aktuellen Eigentümerin zu sehen, und nach diesem Foto wurde bei der Renovation 2006–2008 auch der Lehmofen wieder hergestellt.  
Foto: Kantonale Denkmalpflege St. Gallen.



Mit den ausdrucksstarken, körperhaften Sichtbetonbauten der damaligen Handelshochschule St. Gallen schufen die Basler Architekten Förderer, Otto und Zwimpfer 1960–1963 auf dem Rosenberg ein unverwechselbares Baudenkmal. Gebäude, Aussenraum und die Skulptur von Hans Arp verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk. Foto: Hanspeter Schiess, Trogen.

## Finanzielles

Im Laufe des Jahres 2014 konnten wichtige Vorhaben begleitet und abgeschlossen werden (vgl. Liste Seiten 123–124). Neu konnten im Jahr 2014 an 181 Objekte Beiträge in der Gesamtsumme von 2 620 000 Franken verfügt werden. Davon entfallen ca. 1 080 000 Franken auf den Staatshaushalt und ca. 1 540 000 Franken auf den Lotteriefonds. Diese Beitragssummen können aufgrund von Beteiligungen der Standortgemeinden und der Konfessionsteile etwa verdoppelt werden. Zusätzlich konnten Beiträge des Bundes in der Höhe von 196 439 Franken zugesichert werden.

## Rechtliches

Unser Team hat sich im Jahr 2014 neben dem ‹Erforschen und dem Erzählen von Geschichte(n)› auch intensiv mit organisatorischen und rechtlichen Fragen beschäftigt. Die Mitarbeit an der Schaffung einer verbesserten Rechtsgrundlage für unsere Tätigkeit und die Regelung der Zusammenarbeit mit den politischen Gemeinden hat uns im

vergangenen Jahr stark beansprucht und sehr konstruktive Zwischenschritte erzielt.

Der vom Parlament beschlossenen Entflechtung der Zuständigkeiten für die Verantwortung und Pflege kommunaler und überkommunaler Kulturobjekte sehen wir mit Zuversicht entgegen. Sie bedarf noch eingehender Konkretisierungen, dürfte aber langfristig zu einer Effizienzsteigerung führen. Der Kantonale Denkmalpflege wird damit die Funktion einer Verfügungsbehörde in Fragen des Schutzes der überkommunalen Kulturobjekte zukommen. Daneben sieht sie sich als kantonales Kompetenzzentrum für Fragen der Denkmalpflege und unterstützt die Gemeinden fachlich in ihrer neuen Aufgabe zum Schutz kommunaler Objekte und Ortsbilder.

## Personelles

Im April des vergangenen Jahres hat ein wunderbarer Erzähler und Liebhaber von Geschichte(n) sein Amt zurückgegeben: Pierre Hatz hat sich nach über zwanzig Jahren von der Leitung der Kantonale Denkmalpflege

verabschiedet und ist in den Ruhestand getreten. Er hat es meisterhaft verstanden, auch den bescheidensten Bauten liebenswürdige Eigenheiten oder Geschichten zu entlocken und mit gelebter Glaubwürdigkeit wiederzugeben. Ihm verdanken zahlreiche Denkmäler im Kanton und (aus seiner früheren Tätigkeit) in der Stadt St. Gallen ihre Auferstehung als lebendige Zeugen unseres kulturellen Erbes. Die Fachstelle hat unter Pierre Hatz eine eindrückliche Steigerung in Bezug auf deren Kapazität und Fachlichkeit erfahren. Es ist unser Ziel, diesen Anstieg auf allen Gebieten weiterzutreiben.

Mit der Übernahme der Leitung unseres Teams durch den Unterzeichnenden entstand eine Unterbesetzung in der Bauberatung. Diese konnten wir erfreulicherweise umgehend kompensieren. Mit Peter Rüegger, dipl. Architekt FH SWB, hat sich eine fachlich kompetente Persönlichkeit zu uns gesellt, welche das Team in jeder Hinsicht bereichert und mitprägt.

Nach wie vor werden unsere Grundleistungen mit 410 Stellenprozenten abgedeckt. Diese verteilen sich auf Michael Niedermann, dipl. Architekt FH SWB (Leitung), Dr. phil. Moritz Flury-Rova, Kunsthistoriker (stellvertretende Leitung, wissenschaftliche Grundlagen), Irene Hochreutener, lic. phil. Kunsthistorikerin (Bauberatung), Regula M. Keller, dipl. Architektin FH (Bauberatung), Peter Rüegger, dipl. Architekt FH SWB (Bauberatung), Menga Frei (Bibliothek & Dokumentation), Oliver Orest Tschirky, lic. phil., lic. rer. publ. (Rechtsgrundlagen, zusammen mit der Kantonsarchäologie) und Ornella Galante (Administration, Rechnungsführung, zusammen mit der Kantonsarchäologie). Im Rahmen eines siebenjährigen Lotteriefondsprojektes arbeitet die Kunsthistori-

kerin Dr. phil. Carolin Krumm in unserem Team an einem Kunstdenkmälerband über die Region Werdenberg.

Unsere Fachstelle betreut mit diesem Penum jährlich gegen 500 Objektberatungen. Das Spektrum umfasst dabei einzelne Stellungnahmen zu Kleinstvorhaben bis hin zu intensiven, mehrmonatigen Baubegleitungen mit Beitragsverfahren.

Vermehrt wird die Denkmalpflege auch in Fragen der Ortsbildentwicklungen konsultiert. Eine erfreuliche Entwicklung, welche von uns aber erweiterte Fachkompetenzen und Kapazitäten fordert.

## Organisatorisches

Zeitgleich mit der erwähnten Neubesetzung haben wir unsere Bauberatung umorganisiert. So betreuen unsere drei «Bauberatungs-Schwergewichte», Regula Keller, Irene Hochreutener und Peter Rüegger, fest zugeordnete Gebiete und Gemeinden. Sehr rasch hat sich diese Massnahme bewährt und führt neben klaren Kompetenzen zu einer erfreulichen Verbesserung der Identifizierung und der Verantwortlichkeit. Entsprechend sehen darin auch unsere Ansprechpartner in den Gemeinden eine Verbesserung unserer Dienstleistung.

## Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem erst letzten April der vierte Band der Reihe «Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen» erschienen ist, konnten wir vor Kurzem unseren ersten, neu gestalteten Jahresbericht präsentieren, aus dem hier ein Auszug abgedruckt ist. Mit ihm verlassen wir das bisherige Konzept, unsere Arbeit in Fünfjahreszyklen zu dokumentieren und in einen grossräumigen Rückblick zusammenzufassen. Der Verzicht auf ein schön gebundenes Buch ist uns nicht einfach gefallen. Dem gegenüber stand aber das Bedürfnis, kurzfristiger und aktueller über gelungene Resultate unserer Bemühungen zu berichten. Gleichzeitig haben wir durch eine entsprechende Anpassung der Gestaltung nun sehr einfach die Möglichkeit, Bauten laufend im Lose-Blatt-System respektive digital zu dokumentieren. Der gesamte Jahresbericht kann bei der Kantonalen Denkmalpflege bezogen oder unter [www.denkmalpflege.sg.ch](http://www.denkmalpflege.sg.ch) heruntergeladen werden.



Das Team der Denkmalpflege beim Stabwechsel der Leitung vor der Alten Post Weisstannen: Oliver Tschirky, Pierre Hatz, Peter Rüegger, Regula Keller, Irene Hochreutener, Ornella Galante, Michael Niedermann, Moritz Flury-Rova, Menga Frei und Carolin Krumm. Foto: Kantonale Denkmalpflege St. Gallen.

Ein wichtiger Jahresanlass sind für uns immer die «Europäischen Tage des Denkmals». Im Jahr 2014 standen sie unter dem Motto «à table – zu Tisch – a tavola». Unter der Leitung von Regula Keller und in Zusammenarbeit mit der städtischen Denkmalpflege und der Kantonsarchäo-

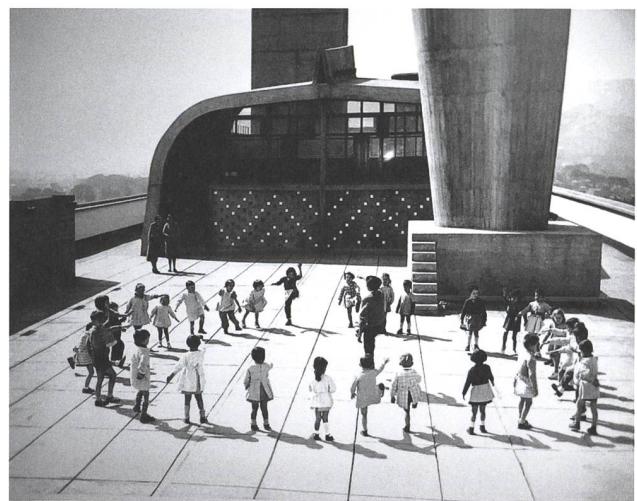
logie haben im Kanton St. Gallen 19 Veranstaltungen stattgefunden. Diese fordern von uns aber in zunehmendem Mass personelle Ressourcen, über welche wir nicht verfügen. Gleichzeitig bedarf der Anlass aus unserer Sicht eines neuen Impulses. Wir sind an der Planung einer Neuausrichtung unseres Einsatzes am Tag des Denkmals und möchten diesen künftig durch weitere Aktivitäten im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit ergänzen.

Ausserdem hat Oliver Tschirky im Juni eine Information über die Umsetzung der im kantonalen Richtplan eingetragenen schützenswerten Ortsbilder von nationaler und kantonaler Bedeutung in den kommunalen Ortsplanungen abgehalten. Moritz Flury-Rova hat sich im Heft 2014/1 der Zeitschrift *«Kunst + Architektur in der Schweiz»* Gedanken über das vertretbare Mass von «Verglasung» bei historischen Bauten gemacht. Im November hat er am interdisziplinären Kolloquium *«La vie de château en Suisse au XVIIIe siècle»* des Schweizerischen Nationalmuseums und der Universität Lausanne im Schloss Prangins ein Referat über Ostschweizer Stuckdecken gehalten; es wird in der Nummer 2015/1 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte publiziert.

## Ausblick

Die unvermindert grosse Bautätigkeit und die Verschärfungen der Raumplanung im Sinne der Optimierungen innerhalb der Bauzonen setzen unsere Ortsbilder immer grösserem Druck aus. Dabei ist der Grundgedanke, unsere bereits bebauten Areale auf Verdichtungspotentiale zu überprüfen, sicher sinnvoll. Leider fehlt es aber noch weitgehend an grundlegenden Analysen und vor allem an übergeordneten Planungsinstrumenten, welche neben der quantitativen Verdichtung auch eine qualitative Siedlungsentwicklung gewährleisten. «Hohlräume ausfüllen» und «in die Höhe bauen» führen – plakativ gesprochen – noch nicht zu hochwertigen Lebensräumen. Die Ortsplanungen hinken leider den spekulativen Investoren nach, welche das Grundanliegen der Raumplanung völlig einseitig ausreizen und auf rein quantitative Elemente reduzieren.

Erinnern wir uns dazu an die geniale Idee des modernen Bauens: Jeder Bau hat die verbrauchte Grundfläche auf dem jeweiligen Dach wieder als gestalteter und entsprechend nutzbarer Aussenraum kompensatorisch zur Verfügung zu stellen. Der Ursprung des Flachdaches lag also nicht nur in einer formalen, sondern im Wesentlichen auch in einer funktionalen Grundhaltung: Dachgärten, gemeinschaftliche Aussenräume – ja sogar Schwimmbecken bereicherten den Nutzwert der Bauten und eröffneten neue Dimensionen. Rasch wurde aber von der Bauwirtschaft erkannt, dass Flachdächer – ohne den ent-



In Marseille konnte Le Corbusier seine Idee der «Unité d'Habitation» 1947 erstmals verwirklichen. Der 138 Meter lange, 25 Meter breite und 56 Meter hohe Stahlbetonskelettbau hat eine öffentliche Dachterrasse, die gleichzeitig ein Kinderspielplatz ist. Foto: René Burri, 1958 ([www.writingtoinform.com](http://www.writingtoinform.com)).

sprechenden funktionellen Inhalt – kostengünstig zu realisieren sind. Der Entscheid für das Flachdach unterlag bald nur noch ökonomischen Faktoren und keineswegs mehr den typologischen oder funktionalen Aspekten.

Genauso wenig wie die typologische Gestaltung der Bauten, darf auch die Optimierung unserer Siedlungsräume im Sinne der Verdichtung und Erneuerung der spekulativen Bauwirtschaft überlassen werden. Jeder Ort, jedes Dorfbild hat seine mehr oder weniger starke Identität. Diese gilt es in jedem Fall zu verstärken oder mindestens zu erhalten.

## Abgeschlossene Restaurierungen 2014

Altstätten	Burg Neu-Altstätten: Instandstellung Stützmauer Obergasse 11: Fassadenrenovation Rorschacherstrasse 39: Fensterrenovation Spanglen 822, Wächterhaus: Aussenrenovation Webergasse 15: Fassadenrenovation	Lichtensteig	Postgebäude: Gesamtrenovation Aeuliweg 2, Mesmerhaus: Aussenrenovation Hintergasse 22, Altes Rathaus: Fensterersatz und Sanierung Dachgebälk Schabeggweg 1-3: Dachrenovation
Amden	kath. Kirche St. Gallus: Turmsanierung	Lütisburg	Altes Schulhaus / Schloss: Gesamtrenovation
Andwil	Lätschenstrasse 2, Restaurant Sonnental: Renovation Fassade, Gaststube und Saal	Mels	kath. Pfarrhaus: Fensterrenovation Butzerstrasse 116: Renovation
Au	Neudorfstrasse 2: Fassadenrenovation, Rekonstruktion Portal		Kirchstrasse 31, Garten Siebenthal: Wiederherstellung
Balgach	Schloss Grünenstein: Gartenlaube und Pflästerung Park Dorfstrasse 1, Alte Linde: Fensterersatz		Oberdorfstrasse 5, Wirtshaus Schlüssel: Ersatz Holzläden
Berg	Steigstrasse 1, Gasthaus Rössli: Dachrenovation	Mörschwil	St. Gallerstrasse 19, Feuerwehrdepot: Fassadenrenovation
Berneck	Schloss Pfauenmoos: Sicherungs- und Instandstellungsarbeiten	Mosnang	Libingen, kath. Kirche St. Gallus: Innenrestaurierung
Bütschwil- Ganterschwil	Tigelbergstrasse 3, Haus Tigelberg: Gesamtrenovation	Neckertal	Bärenwiese 2: Gesamtrenovation
Degersheim	Bütschwil, Landstrasse 31, Weisses Haus: Aussenrenovation		Mühlrüti, kath. Pfarrhaus: Fassadenrenovation
Ebnat-Kappel	Dietfurt, Untere Schieb, altes Kosthaus: Fassadenrenovation		Mogelsberg, Böschenbachstrasse 6: Dachrenovation
Eggersriet	Taastrasse 33: Fassadenrenovation		Mogelsberg, Spitzbad 915: Teilrenovation
Eichberg	Felsensteinstrasse 4: Restaurierung Kachelofen	Niederhelfenschwil	St. Peterzell, Dorf 27, Gasthaus Rössli: Terrassengeländer
Eschenbach	kath. Kirche St. Anna: Aussenrenovation		St. Peterzell, Hofstetten 597: Fassadenrenovation
Flawil	Fürschwendi 371/372: Fassadenrenovation	Oberuzwil	Kapelle St. Georg: Restaurierung
Flums	Spizestrasse 5-7: Renovation und Restaurierung Kachelofen		Kunstverglasung
Gams	Kapfstrasse 2, Restaurant Sonne: Dachrenovation		Schmalgasse 1: Restaurierung Brunnen
Goldach	Rütistrasse 10: Fassadenrenovation	Pfäfers	Flawilerstrasse 22/24: Restaurierung Eisengeländer
Gommsiwald	evang. Kirche Feld: Renovation Glockenstuhl		Freudenbergstrasse 26: Dachrenovation
Gossau	Langenentschwil 1497: Fensterersatz		ehem. Klosterkirche: Aussenrenovation
Grabs	Kapelle St. Justus an der Seez: Renovation		Vättis, Langgasse 2: Gesamtrenovation
Häggenschwil	Bergstrasse 31, ehem. Spinnerei: Wiederherstellung Fenster	Quarten	Valens, kath. Kirche St. Philippus und Jakobus: Renovation nach Brand
Hemberg	Clevelau 2146: Gesamtrenovation	Rapperswil- Jona	Dorfstrasse 8: Gesamtrenovation
Kaltbrunn	Portels, Höf 1841: Renovation		Jona, kath. Kirche St. Johannes: Restaurierung Kirchturm
Kirchberg	Michaelsberg 833, altes Pfarrhaus: Fassadenrenovation		Kapelle St. Dionys: Konservierung
	Schulhaus Kirchenfeld: Fassadenrenovation		Endingerstrasse 5: Dachrenovation
	Seestrasse 1, Villa Seeheim: Fensterrenovation		Endingerstrasse 7, Einsiedlerhaus: Renovation
	Ernetschwil, kath. Kirche St. Karl Borromäus: Aussenrenovation		Klaus Gebert-Strasse 5, Alte Fabrik: Renovation und Umnutzung
	Schloss Oberberg: Fensterersatz		Spinnereistrasse 40: Aussenrenovation
	Herisauerstrasse 4, Weibelhaus: Fassadenrenovation		Zürcherstrasse 36: Aussenrenovation
	Mühlbach, Messerschmiede aus Buchs: Verschiebung und Renovation		kath. Kirche St. Theresia: Renovation
	Leversberg 2550: Gesamtrenovation		Turmfassade
	Ruine Ramschwag: Vorbereitungsarbeiten	Rheineck	Rorschacherstrasse 4: Fensterersatz
	evang. Kirche: Pflästerung Kirchenvorplatz		Thalerstrasse 46: Veranda und Haustüre
	kath. Kirche St. Georg: Dacherneuerung		Appenzellerstrasse 21, 21c: Sicherung Baumkronen
	Gasterstrasse 39, Ortsmuseum: Fensterläden	Rorschach	Hauptstrasse 40: Aussenrenovation
	Gähwilerstrasse 4, Aussenrenovation		Promenadenstrasse 19: Aussenrenovation 2. Etappe
	Bazeneheid, kath. Pfarrhaus: Fensterersatz		Promenadenstrasse 49: Aussenrenovation
	Lampertschwil 4384: Fassadenrenovation		Promenadenstrasse 54: Renovation Terrassendach
	Schalkhusen, Mitteldorfstrasse 13: Fensterersatz		Promenadenstrasse 92, Villa Wichenstein: Fensterrenovation 2. Etappe

St. Gallen	Thurgauerstrasse 61, Villa Sonnegg: Aussenrenovation Verschiedene Restaurierungen in Zusammenarbeit mit der städtischen Denkmalpflege.
St. Margrethen	Neudorfstrasse 1, Villa Merkur: Renovation Dachgauben
Sargans	Praderstrasse 49, Hof Ratell: Diverses
Sevelen	St. Gallerstrasse 1: Instandstellung Stützmauern
Thal	evang. Kirche: Orgelrestaurierung
Tübach	Dorfstrasse 7, Gasthaus Ochsen: Fensterläden
	Schloss Neubrunn: Instandstellung Waldpark
	Kirchstrasse 9, Gasthaus Löwen: Fassadenrenovation
Waldkirch	Rickenhueb 232: Fensterläden
Wartau	Azmoos, Ausserdorf 16: Fassadenrenovation
	Azmoos, Poststrasse 50, Schulhaus Dorf: Aussenrenovation
Wattwil	Kloster St. Maria der Engel: Renovation Pförtnerhaus

Wil	evang. Kirche Krinau: Innenrenovation Kirchenrain 10: Dachrenovation Wilerstrasse 9: Fassadenrenovation Wilerstrasse 74: Fassadenrenovation Klosterkirche St. Katharina: Brüstungsgitter Hof zu Wil, Dienerschaftskapelle: Grundlagenarbeit Berglistrasse 14: Aussenrenovation Kirchgasse 39: Fassadenrenovation Marktgasse 68: Fassadenrenovation und Gartenmauern Marktgasse 82/84: Aussenrenovation Mattstrasse 2: Gesamtrenovation Tonhallestrasse 11: Gesamtrenovation Ruine Wildenburg: Instandstellungsarbeiten 2. Etappe Wildhaus-Alt St. Johann Tanzhaus 246: Fassadenrenovation Wittenbach Kapelle St. Nepomuk: Innenreinigung
-----	--



Das stattliche Wohnhaus an der Obergasse 12 in Uznach mit traufständigem Dach und barockisierendem Quergiebel wurde 2014 renoviert. Die Gassenfassade mutet mit ihren Details spätbiedermeierlich an. Der gassentypische Vorgarten befindet sich auf der Ebene des Hochparterres und wird gegenüber der Strasse von markanten Stützmauern gefasst. Foto: Kurzschuss Photography, Speicher.